

# Reisen in Brasilien – Fernando - Hakuna Matata

Ein Bericht von unserem Projektleiter Hardy Rodermund. Er schildert die traurige Wirklichkeit vieler Brazilianer, aber auch die effektive, manchmal lebensrettende Hilfe, die durch *Hakuna Matata* und *Debra* möglich wird.

---

***Heute wird unser Fernando nach Rio de Janeiro reisen, weil er es muss!***

Der Brazilianer liebt es zu reisen; mit dem Bus Tage und Nächte und wenn das auch nur für eine Hochzeit ist oder ein Familienbesuch.

Warum so viele Menschen in Brasilien reisen hat verschiedene Gründe und einen ganz überraschenden. Wenn wir von Reisen sprechen, dann sind das immer Busreisen; eine Bahnnetz wie in Deutschland gibt es nicht, dann fliegt man schon eher.

***Fernando wird mit dem Bus nach Rio reisen, wird 22 – 24 Stunden unterwegs sein und wird von seiner Schwester Simone abgeholt werden.***



Ein Freund und langjähriger Weggefährte verläßt Hakuna Matata – unfreiwillig !

Fernando (links)-

hier im Gespräch mit Jario während einer Mittagspause.

Man reist in Brasilien aus den selben Gründen wie die Menschen in anderen Ländern: um das eigene Land zu erkunden, mal Urlaub zu machen oder Familienangehörige oder Freunde zu besuchen – was in einem Land, das 18 mal grösser ist als Deutschland, nicht immer mit 2 oder 3 Stunden Reisezeit abgetan ist.

***Fernando wird zwar bei seiner Schwester Simone in Rio wohnen, aber für ihn ist diese Reise kein Familienbesuch.***

Für ihn spielen auch keine Einkäufe eine Rolle, wie für viele andere, die in andere Bundesländer reisen oder gar in die umliegenden Länder, wie nach Paragwei, um dort günstig einzukaufen und die Waren dann auf dem zugelassenen Schwarzmarkt ihrer Heimatstädte wieder zu verkaufen. Hunderttausende überleben durch diese Einkaufsreisen in Brasilien. Eine andere Reisebewegung motiviert sich aus der vielerorts fehlenden Krankenversorgung. Man reist 1000de von Kilometern in die Zentren des Landes, um ärztlich und medizinisch versorgt zu werden. Im Bundesland Bahia gab es z.B. für Dona Helena – 67 Jahre alt – keine Behandlung ihrer Krampfadern; sie musste nach Sao Paulo reisen; 1550 km.

*Fernando war auch nicht auf Arbeitssuche, wie hunderttausende in Brasilien, die die Großstädte auffüllen und dann in grösserer Armut leben, als in ihrer verlassenen Heimat. Nein, Fernando reist nach Rio aus einem ganz anderen Grund, der fast immer bei allen anderen angeführten Reisegründen eine gewichtige Rolle spielt: Flucht! Fernando ist auf der Flucht.*

Auf der Flucht aus dem Bestehenden, wie Mütter und Väter, die ihre Kinder verlassen, ihre Familien, um anderswo wieder einmal neu anzufangen, oder Arbeit suchen, oder von Einkäufen nicht zurückkommen, oder ... . Die Angst steht ihnen allen ins Schicksal geschrieben; ein Gemisch aus Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit und täglicher realer Bedrohung. So motiviert verlassen Väter ihre Familien, Kleinbauern ihre Landbesitze, Kinder ihre Eltern .... .

***So wie heute Fernando seine über alles geliebte Mutter verlassen muss. Er muss nur schnell weg, um nicht von den „anderen“ erwischt zu werden.***

*Fernando lebte, wie auch Hakuna Matata, am Rande der Stadt Ilhéus und dazu noch am Rande des Sumpfes, der den Verbrechern und Mördern ein angenehmes Wohn-Arbeits- und Fluchtgebiet bereitet. Wer der „Bitte“ nach Geld nicht umgehend nachkommt, oder gar Verbrechen anzeigt, steht schon auf der ABSCHUSSLISTE; so wie heute einer der ersten Jungen bei Hakuna Matata – Fernando. Er ist mehr als ein Gründungsmitglied. Er ist engagierter Mitarbeiter, unsere Nachtwache, Freund und – besonders für mich – täglicher Beschützer auf dem Weg zur Arbeit und zurück zum Bus. Es scheint wie ein Krimi im Fernsehen zu sein: ... **auf der Flucht.** Als am Samstag, dem 14. Februar 2004, 12 bis 15 bewaffnete Verbrecher das Elternhaus von Fernando stürmten, mussten wir schnell handeln. Schon seit etlichen Tagen lebte Fernando in einem Versteck. Am Sonntagmorgen habe ich ihm die Busfahrkarte nach Rio gekauft, ihn dann aus seinem Versteck zum Busbahnhof gebracht und ihn mit seiner Mutter, Dona Janette, Angelika, Denise und Jário und einem anderen Fernando, verabschiedet. Fernandos Augen waren so rot, das er sie zum Schluss nicht einmal mehr aufhalten konnte.*

In diesem Moment, in dem ich an Euch schreibe, ist es wieder Sonntag. Fernando ist gut in Rio angekommen, gehört nun zu denen, die Arbeit suchen, lebt bei seiner anderen Familie in Rio, hat schon mit mir telefoniert und nach seiner Mutter, Dona Janette, gefragt. Sie selbst kam mich gestern besuchen, um sich herzlich für alles was ich/wir für ihren Sohn getan haben zu bedanken.

Ich habe versucht Dona Janette Hoffnung zu machen, ihre Tränen zu trocknen und konnte ihr sagen, dass es Fernando „gut“ geht. Zudem weiss sie, dass ich Fernando schon bald in Rio besuchen werde und ihn mitnehmen werde zu unseren Freunden, für den Fall, dass Fernando in Rio Hilfe braucht.

***Liebe Freunde/innen, Mitarbeiter/innen und Helfer/innen, ich teile Euch hier den grossen Dank von Dona Janette mit und den von Fernando, mit einer Umarmung von jemandem, dem wir sein Leben retten konnten!!!***

**Ich möchte es Euch ehrlich sagen: ich danke Gott und Euch, dass es Hakuna Matata für meinen Freund Fernando gab und gibt, dass er, zwar weit weg, aber immerhin, leben kann!!!**

Mit Verbundenheit und abracos (freundschaftliche Umarmung)

Ilhéus, im Februar 2004

